# Buchbesprechung

Autor(en): **Tarnutzer, A.**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft**

Band (Jahr): **43 (1985)**

Heft 206

PDF erstellt am: **02.06.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# Meteorbeobachtungen in der Schweiz

R. GERMANN

**Ein zusammenfassender Bericht**

In Wald (ZH) wurden von 1968 bis 1976 bereits regelmässig Meteorbeobachtungen angestellt. Beim Auftreten bekannter Meteorströme wurden Leute aus der Umgebung aufgeboten, die dann stundenlang in der Nacht aufleuchtende Meteore registrierten. So wurden u.a. die Perseiden, Leoniden, Geminiden eingehend bearbeitet. Siehe die ORION-Nummern 146 und 151! Es bestand dann während einiger Zeit eine Meteor-Beobachtergruppe Wald, deren Obmann mein Kollege Theo Winiger war.

Da die vielen treuen Helfer meist Leute in Amt und Würden waren, wurde es fortschreitend schwieriger, diese nachts auf die Beobachtungsposten zu bekommen.

Im Sommer 1972 fand unter dem Patronat der S.A.G. das Internationale Astronomische Jugendlager im Atzmännig bei Goldingen (SG) statt. Die Walder-Meteorgruppe führte nun dort eine Meteor-Beobachtungsnacht für Perseiden durch. Wir haben zusammen mit Schweizern, Engländern, Belgiern, Holländern, Franzosen und Italienern über 600 Meteore registriert, die dann eifrige Holländer, Engländer und Belgier später ausgewertet haben. Ihre Ergebnisse haben damals in der ausländischen Fachwelt einiges Staunen hervorgerufen!

Ich erinnere mich noch gut an diese Nacht. Ein ausländischer Student hatte es sich auf der Wiese bequem gemacht. Er lag auf dem Rücken, in eine Wolldecke gewickelt, und beobachtete, hie und da rief er «Meteor», dann begann er laut zu schnarchen, im Schlafe des Gerechten.

Das Jugendlager ergab, dass einige junge Leute aus der Schweiz die Meteorbeobachtung mit mir zusammen weiterführten. Insbesondere tat sich dann ein Nichtteilnehmer am Lager hervor, Andreas Diem aus Herisau.

Später hat ein junger Gymnasiast aus der Stiftschule Einsiedeln eine Sammelstelle für Meteorbeobachtungen in der Schweiz gegründet. Das war Andreas Rohr von Bäch (SZ) und sein treuer Mitarbeiter Markus Dörig aus Thalwil (ZH). Nächtelang haben sie Meteorströme beobachtet, registriert und ausgewertet. Man lese in ORION Nr. 184 von Juni 1981 den bemerkenswerten Artikel über die Perseiden-Beobachtungen! Andreas Rohr brachte einen Zusammenschluss der Schweizer-Beobachter mit der FEMA (Federation of European Meteor Astronomers) zustande.

Leider verunglückten Andreas Rohr und Markus Dörig im Juli 1981 tödlich in den Bergen. Ich schrieb damals in einem Nachruf über diese liebenswerten Freunde: «*Nun ist ja zu meinem grossen Bedauern unsere Kerngruppe für Meteorbeobachtung in der Schweiz verwaist. Ich hoffe sehr, dass sich bald Nachfolger finden lassen, welche dieses ungemein faszinierende Gebiet der Astronomie übernehmen wollen.*» Es ist sehr schade, dass sich diese Hoffnung bis heute noch nicht erfüllt hat!

Ein Teil der Waldergruppe, Mitglieder der Astronomischen Gesellschaft Zürcher Oberland, beobachtet bis jetzt noch jährlich den geheimnisvollen Meteorstrom aus Cassiopeia-Cepheus anfangs November.

Die organisierte Meteorbeobachtung und Erforschung der Meteorströme ist insbesondere für junge Leute ein Gebiet der Astronomie, das den Beobachtern sehr viel bringt:

- Kenntnis der Sternbilder
- Kenntnis von Einzelsternen
- Helligkeitsschätzungen
- Orientierung am Sternenhimmel.

Junge, aber auch ältere Leute, die noch kein Fernrohr besitzen, können in der Meteorbeobachtung wertvolle wissenschaftliche Arbeit leisten. Sogar die Astrophotographie mit einer gewöhnlichen Kamera kann da eingesetzt werden. Die FEMA liefert wertvolle Unterlagen[1]).

Man braucht sich dadurch nicht entmutigen zu lassen, dass heute mit RADAR Meteorströme Tag und Nacht, sogar bei schlechtem Wetter, beobachtet werden. Solche Stationen sind mir bis jetzt, wenigstens für das Gebiet der Schweiz, nicht bekannt.

*Literatur:*
*1) Federation of European Meteor Astronomers, 26, Adrian Street, Dover, Kent, England, CT 17 9AT.*

*Adresse des Autors:*
ROBERT GERMANN, Im Nahren, 8636 Wald.

---

## Buchbesprechung

HENBEST, NIGEL und MARTEN, MICHAEL. *Die neue Astronomie.* Birkhäuser-Verlag Basel. 1984. 23 × 28 cm. 319 Bilder, zum Teil zweiseitig, vorwiegend farbig. 240 Seiten. ISBN 3-7643-1616-0. sFr. 60.—.

Was sich der Rezensent der englischen Originalausgabe dieses ausgezeichneten Buches gewünscht hat (siehe ORION 201, Seite 94) ist eingetroffen: Soeben erschien im Birkhäuser-Verlag die von Tony Westermayr besorgte deutsche Übersetzung. Wiederum ist der Druck sehr gut, und auch die Übersetzung ist klar und leicht verständlich.

Was für die englische Ausgabe gesagt wurde, gilt auch für die deutsche, so dass es eigentlich genügen würde, auf die genannte Besprechung hinzuweisen. Aber – dieses Buch verdient mehr, und so sollen hier nochmals einige Hinweise gegeben werden.

In den letzten Jahrzehnten wurden, manchmal zufällig, neue, auf beiden Seiten über den optisch sichtbaren Wellenlängenbereich hinausgehende Strahlungen entdeckt: Gamma- und Röntgenstrahlung einerseits, Radiostrahlung auf der andern Seite. Nachdem die benötigten Detektoren entwickelt und verfeinert wurden, entstanden neue und immer bessere Bilder in diesen Wellenlängen, die das Wissen über die Vorgänge im All enorm bereicherten. Es ist das Verdienst der beiden Autoren, zum ersten Mal in einem Buch die Resultate der Radio-, Infrarot-, optischen, Ultraviolett-, Röntgen- und Gamma-Astronomie von über 30 Himmelsobjekten nebeneinander zu zeigen. Die Bilder sind meistens jeweils im gleichen Maßstab, so dass sie direkt miteinander vergleichbar sind, und der Text beschreibt in leicht verständlicher Weise, wie die Beobachtungen in den entsprechenden Wellenlängenbereichen unser Wissen ergänzt und ihrerseits zu neuen Entdeckungen geführt haben.

Da der Mensch keine Sinne für diese neuen Wellenlängen hat, mussten deren Messresultate in eine fassbare Form umgesetzt werden. Erst die neuen grossen Rechenmaschinen konnten die riesige Datenmenge verarbeiten. Mit den dazu entwickelten Methoden konnten dann aber auch die bisherigen, im optischen Bereich aufgenommenen Bilder behandelt werden, was auf diesen Gebieten ebenfalls zu neuen Erkenntnissen führte. Beispiel dafür sind die Bilder 1.4 bis 1.7, die durch die moderne Verarbeitung einer am 25. Mai 1910 belichteten fotografischen Aufnahme des Kometen Halley entstanden.

Wir können dieses ausgezeichnete Buch jedem Liebhaber der Astronomie wärmstens empfehlen. A. TARNUTZER